



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 2. Der Mensch muß das Seinig auch beytragen/ wann er will/ daß der  
heilige Schutz-Engel ihne auß der Gefahr errette.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)



ad ministerium hominum deputantur. Das Heyl besteht in der Beschützung der Engelen / welche zu dem Dienst der Menschen bestellet seynb / so seynb dann die Engel das Heyl der Menschen / mercket aber / daß er sagt / salutes, nit salutem, die Heyl / nit das Heyl. Dann sie tragen Sorg / nit nur für unser Geistliches Heyl / sondern auch für das leibliche / und zwar auß Gottes Befelch : Qui mandas salutes Jacob. Soll uns dann nit einen grossen Trost bringen / und ein gute

Hoffnung machen diese unaussprechliche Fürsichtigkeit / daß uns Gott die heilige Engel zu unserem Schutz gibet ; dann auch die Liebe / mit welcher sie dieses ihr Ampt vertreten / uns zu bewahren ; und die Ehrbarkeit / mit welcher sie Gott dem Herrn gehorhsamen / uns zu beschirmen ? Wir wollen uns aber allhier nit länger auffhalten : Angelis suis mandavit de te. Er hat seinen Engelen von dir befohlen.

Der andere Absatz.

Der Mensch muß das Seinig auch beytragen / wann er will / daß der heilige Schutz-Engel ihne auß der Gefahr errette.

10. Wann nun deme also ist / O Christglaubige / wer solle sich nit verwunderen / wann er betrachtet den gegenwärtigen Zustand / und sihet so vielerley Unglück und Trübsaalen / mit welchen Hispanien / und wir umgeben seynb ? haben diese Königreich keinen Bestandt und Hülf von so edlen und mächtigen Engelen ? hat nicht Granada einen Engel / ja mehrer Engel / die sie beschützen / und ihre Inwohner bewahren / die den Luft reinigen / und die Kranckheiten können hehlen ? hieran ist kein Zweifel. Wie kombt es dann / daß uns nichts desto weniger so vil Widerwärtigkeiten zustehen / und sich der Himmel so ungnädig gegen uns erzeiget ; wie kombt es / daß wir nichts erlangen / was wir begehren ? was verhindert die Engel / daß sie diese Ubel von uns nit abwenden ? was haltet uns noch immer in so grosser Angst und Furcht wegen der Pest ? ist es der Teuffel / der es thut ? wird von ihm die Luft vergiftet / und die Pestilenz verursacht ? Seynd aber die heilige Engel nicht vil stärker und mächtiger ? wahr ist es / sie seynb stärker / sagt Rupertus, aber alsdann / wann sie auch die Waffen haben / welche zu unserem Schutz erforderet werden. Wann ein Kriegs-Heer unbewaffnet ist / so wird es wenig aufrichten / wann es schon Zahlreich ist. Die gute Engel streitten für uns / und die böse wider uns vor der Göttlichen Gerechtigkeit ; Praeliantur quippe in campo Iustitiae. Die Waffen / mit welchen die böse Geister wider uns streitten / seynb unsere Sünden / deren sie uns anklagen : die Waffen der guten Engelen seynb unsere Tugenden und gute Werck / welche sie entgegen halten : Mali pugnant acculando, boni pugnant defendendo. Wie werden dann die gute Engel überwinden / und uns beschützen können / wann sie mit keinen unferen guten Wercken auffkommen können ; da herentgegen der Teuffel so vilser Sünd und Lasteren uns überweiset ? In quantum magna, & vera acculatio, in tantum tarda & invalida est defensio. Wo die Anklag so stark und wahrhaft ist / da kombt der Schutz und die Verthädigung zu kurz. Dieses dann / sagt Rupertus, ist die Ursach der

allgemeinen Trangsaaalen / und daß GOTT unser Gebett in denselben nit erhöret : Scimus causam esse apud Dei iudicium, quoties in aliqua tribulatione seu publica seu privata non cito exaudimur. Wir sollen wissen / (sagt Rupertus) wann Gott in gemeinen / oder in besonderen Trübsaalen unser Bitten nit erhöret / daß solches nicht ohne Ursach geschicht. Was ist dann die Ursach ? tragen die heilige Engel Gott dem Herrn unser Gebett nit vor ? sie thun es freylich : aber dargegen stellen die böse Geister unsere Sünden vor ; und diese machen / daß unser Bitten nit erhöret wird. Dum clamamus ; & non dicit, ecce adsum : scire debemus sanctis Angelis invocationibus, atque clamores nostros, Deo offerentibus, resistere, & contradicere malos, habentes in manibus accusationum jacula, quae sunt peccata nostra. So fehlet es dann nit an den heiligen Engelen / sondern unsere Sünden seynb Ursach an allem dem / was wir schon Übels leyden / und was wir noch fürchten.

II. Aber wir wollen diese Ursach noch mehrer erleuteren. Die dritte natürliche Ursach der Pest / wie jener vortreffliche Medicus dieser Stadt lehret / seynb die faule Dämpff / welche von den lang gestandenen Wasserren bey stärker Hitz in den Seen / Weyeren und Pfützen auffsteigen : dann das gestandne Wasser faulet / worvon schädliche Dämpff sich erheben / und den Luft anstecken. Höret / was hiervon der heilige Johannes anzeigt in dem achten Capitel der heimblichen Offenbarung. Er sagt / daß auff den Vorsaumen-Schall des dritten Engels ein grösser brinnender Stern vom Himmel herunter gefallen / wie ein Facel ; Et cecidit de caelo stella magna ardens tanquam facula. Dieses war ein angezündter Dämpff / oder ein Comet, sagt Cornelius à Lapide ; Et nomen stellae dicitur absinthium, und der Nahmen des Sterns heist Wermuth. Wo ist er aber hingefallen ? der heilige Johannes sagt : Et cecidit in tertiam partem fluminum, & in fontes aquarum. Er fiel auff den dritten Theil der Wasser-Strömen / und Wasser-Bronnen. Hierdurch ist bedeutet worden / wie

II. Valle. in de remediis pest.



Alcazar, in Apoc. 9. v. 10.

wie der gelehrte Alcazar sagt / die greuliche Pest / mit welcher Gott die Hebräer gestrafft hat / wegen ihrer Hartneckigkeit: Tertia haec plaga denotat pestem, qua Deus Judaeos punivit. Dann man weiß wohl / daß nach dem Hunger / welchen die Juden gelitten haben in der harten Belägerung von dem Kaiser Tito, und Vespasiano, ihnen auch ein erschreckliche Pest über den Hals kommen; wie ihnen Christus vorgesagt: Et pestilentia, & fames. Also bezeugt es Josephus und Eusebius Caesariensis. Warumben wird aber die Pest bedeutet durch den Comöten / der in das Wasser gefallen in den Strömen und Bronnen; nach dem Buchstäblichen Verstand ist dieses leicht zu fassen; dann wann von dem Comöten und seiner Bitterkeit die Wasser vergiffet werden / so ist kein Wunder / daß diejenige / so darvon trincken / die Pest bekommen / und daran sterben. Et multi hominum mortui sunt de aquis. In dem geistlichen Verstand aber wird dadurch angedeutet / daß es leicht seye / daß die Pest entstehe auß der Fäulung der Flüß. Was seynd aber dieses für Flüß?

12. Es seynd unsere Seelen geistliche Wasser-Flüß / welche ihren Ursprung haben auß dem unendlichen Meer der Allmacht Gottes / welchem Meer sie widerumb zurinnen sollen mit beständigem Lauff des Gehorsams und der Liebe. Also sagt der heilige Hieronymus, und Gregorius, und ist dieses der gemeine Verstand jenes Text des weisen Manns: Ad locum unde exeunt, flumina revertuntur. Die Flüß kehren wider zu dem Orth / von deme sie herauß gehen. O ihr Christliche Flüß / gehet ihr zu Gott durch die Übung der guten Wercken? lauffet ihr schnell fort auff dem Weeg der Gebotten Gottes / wie der heilige David, da er gesagt: Viam mandatorum tuorum cucurri. Ich bin den Weeg deiner Gebotten geloffen? Wo ist der hefftige Grieb der heiligen Liebe / welche die Stadt Gottes erfreuet? Fluminis impetus laticat civitatem Dei. Ach man haltet sich auß in Narrateyen und Kinderwerck; man bleibt stehen / und verharret in Sünden; man stehet müßig / ohne Übung der Liebe und guten Wercken. Da sehet ihr die stehende Wasser / von welchen die Pestilenzische Dämpff auffsteigen. Aqua corrumpitur ex quiete, sagt Guilelmus Lugdunensis; das stehende Wasser faulet / darauff entsteht leichtlich die Pest. Was thun aber die Engel? die Engel / sagt David / haben den Befehl von Gott / daß sie dich bewahren sollen auß allen deinen Weegen: Ut custodiant te in omnibus viis tuis. Auff dem Weegen / sagt der heilige Bernardus, mit aber an den gähen Stürk: Orthes / in omnibus viis, nunquid in praecipitiis? So ist es dann vonnöthen / daß du auß dem Weeg der Gebotten wandlest / wann sie dich behütten sollen. Es ist vonnöthen / daß du nit still stehest / son-

dern tapffer fortschreitest / in viis tuis, auß deinen Weegen / das ist / auß dem Weeg der dich zu der Seeligkeit führet; damit der Schutz-Engel dich bewahre in den Gefahren die du fürchtest: In omnibus viis tuis.

Gedencke jetzt wider an die grosse Macht deines Schutz-Engels / er ist stark genug dich zu beschützen wider deinen Feind / den Teuffel / daß er dir nit schaden könne. Aber was hälffst es / wann du dich selber freywillig unter den Fahnen des Teuffels schreiben laßest? Es fehlt ihm weder an der Macht / noch an dem Willen / dich bey Leben und guter Gesundheit zu erhalten. Aber wann erhalten sie es? der heilige David sagt: Qui mandas salutes Jacob. Du befehlest das Heyl Jacobs. Wer um den Himmel / wie der Jacob tapffer kämpffet wider die unordentliche Anmuthungen / dieser ist / dessen Heyl der Engel ihme laß befohlen seyn. Ein Engel hat den Elias vom Tod errettet; ein Engel hat die drey Knaben zu Babylon in dem Feuer-Ofen / und den Daniel in der Löwen-Gruben bey dem Leben erhalten; ein Engel hat Petrum auß dem Käcker heraußgeführt / und auß freyer Fuß gelasset. Wer seynd aber diese gewesen? sie waren keine faule stehende Wasser / sondern gerechte Männer. Denen / die sich also loben in guten Wercken / stehen die Engel bey. Dieses hat dem jungen Tobias zu verstehen gegeben der Engel Raphael / dessen Nahmen so vil heißt / als Medicina; die Argeney. Dacht ein Fisch in den Fluß Tigris anfallen wollen / und er umb Hülff geschreyen: Domine iudicium me. Was thate der Engel? hat er den Fisch gleich umgebracht? Nein / sondern er sprach zu ihm: Apprehende branchiam ejus, greiff ihn an bey dem Kiffel / und zieh ihn zu dir. Was war das anders / als ihm / und auß uns sagen: Ich will euch helfen / und beschützen in den Gefahren; aber streck auch eure Armb auß / und thut eurer Seiths was ihr thun solt / wann ihr wolt / daß euch man Hülff und Argeney ersprießlich seye: Apprehende branchiam ejus. Wann ein Christ nachlässig ist in Haltung des Göttlichen Befehls / und nit Buß thut / wann er es gebrochen / so ist es ein Vermessenheit / wann er sich auß die Macht des Engels verlassen will. Darumb haben auch wir uns billich vor der angetroheten Pest zu befürchten / weil man so hinlässig ist in Übung der guten Wercken / und in Würckung der Buß über unsere Sünden. Dann die Dämpff / die sich erheben auß den stillstehenden Wassern verursachen die Pest; und die Engel beschützen allein diejenige / welche Buß thun / und gutewürcken. Gott hat ihnen befohlen: ut custodiant te in omnibus viis tuis, daß sie dich bewahren auß allen deinen Weegen.

\*\*\*